

Calmer Tagblatt

№ 155.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bezugsseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Mettlen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 5. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Wrt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Wrt. 1.20, im Fernverkehr Wrt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. den Geschäftsbetrieb der Schrankdrogisten.

Unter dem Einfluß einiger Firmen haben die Drogenschränke in letzter Zeit stark zugenommen. Da die Besitzer solcher Schränke meist weder mit der Art und Wirkungsweise, sowie der möglichen Schädlichkeit des Inhalts der Schränke, noch mit den bestehenden Vorschriften über den Arzneimittelverkehr außerhalb der Apotheken genügend vertraut sind und die amtlichen Befestigungen der Schränke häufig eine große Unordnung in diesen zutage fördern, besteht in hohem Grade die Gefahr, daß hier vielfach schlechte, zersetzte Mittel feilgehalten werden und Verwechslungen von Arzneistoffen, sowie Uebertretungen der Abgabeverordnungen zum gesundheitlichen und wirtschaftlichen Nachteil der Käufer solcher Mittel stattfinden.

Man sieht sich daher veranlaßt, vor der Erwerbung von Drogenschränken öffentlich zu warnen.

Calw, den 3. Juli 1912.

K. Oberamt:
Amt. Rippmann.

K. Oberamtsphysikat:
Dr. Müller.

Bekanntmachung,

betr. die Einfuhr von Vieh nach Baden.

Durch die badische Vollzugsverordnung zum Reichsviehseuchengesetz ist für das im Besitze von Viehhändlern befindliche Vieh (Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel) die Beibringung von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen vorgeschrieben, welche regelmäßig von Tierärzten, amtlich bestellten Fleischbeschauern — (Gesundheitszeugnisse für Pferde und Geflügel nur von Tierärzten) — ausgestellt sein müssen. Für Vieh, welches in das Großherzogtum eingeführt wird, kann das Ursprungszeugnis auch vom Ortsvorstand des Herkunftsorts ausgestellt sein.

Calw, den 4. Juli 1912.

K. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Industrielle und Arbeiter.

Die süddeutsche Metallarbeiterausperrung ist zu Anfang des Monats Juni 1912 im letzten Augenblick noch vermieden worden. Im Rückblick hierauf veröffentlicht die „Württembergische Industrie“, das Organ des Verbandes Württ. Industrieller in ihrem Juli-Heft einen Aufsatz eines württ. Metallindustriellen, der die Frage aufwirft, ob es prinzipiell richtig ist, derartige Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf dem gewalttätigen Wege der Ausperrung oder des Streiks zum Austrag zu bringen. Er weist darauf hin, daß diese vor einem Monat drohende Ausperrung wegen Differenzen in einigen Frankfurter Betrieben durchgeführt werden sollte, obwohl die meisten Betriebe mit allen Kräften bemüht waren, die vorliegenden reichlichen Aufträge zu bewältigen, und obwohl in dem nicht von der Ausperrung betroffenen Gebiet, also in ganz Norddeutschland, Konkurrenzunternehmungen bestehen, die direkt oder indirekt, mit oder ohne ihren Willen, aus der Notlage ihrer süddeutschen Kollegen Vorteil ziehen mußten. Der Industrielle schließt daraus folgendes:

„Es ist also ein durchaus unbefriedigender Zustand, daß ein an einem Ort zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausgebrochener Streit einen solchen Umfang annehmen können, daß dadurch weite Kreise des Erwerbslebens schwer geschädigt und das ganze Wirtschaftsleben empfindlich betroffen wird, daß mühsam eroberte Absatzgebiete für den Export verloren gehen und in jahrelanger Arbeit mit großen Opfern aufgebaute industrielle Unternehmungen in ihren Grundfesten erschüttert und in ihrer Entwicklung gestört werden. Bei gutem

Willen lassen sich derartige Meinungsverschiedenheiten gewiß in weniger brutaler Weise schlichten, vorausgesetzt, daß auf Seiten der Arbeiterführer der gute Wille dazu vorhanden ist und das Prinzip besteht, mit möglichst geringen Opfern das erstrebte Ziel zu erreichen. Dazu wäre es allerdings notwendig, daß ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Achtung herbeigeführt wird, und daß die Gewerkschaften und ihre Zeitungsorgane sich von der üblen Gewohnheit frei machen, an der sozialdemokratischen Hezerei, Lästerei und Verdächtigung, mit einem Wort gesagt: an der Vergiftung der Gesinnung der von ihnen geführten Arbeitermassen sich zu beteiligen. Der Arbeiterchaft werden doch über kurz oder lang die Augen darüber aufgehen, daß sie bis jetzt mit einer ungeheuren Verschwendung von Kapital und Arbeitskraft verhältnismäßig kleine Erfolge zu erzielen vermocht hat, die auf einem vernünftigeren und billigeren Wege bei gegenseitig gutem Willen auch zu erzielen gewesen wären. Wir geben zu, daß es nötig war, durch diese Schule hindurchzugehen und diese Erfahrungen zu sammeln, aber wir meinen, daß es endlich Zeit wäre, zur Vernunft zu kommen, und weniger kostspielige Wege der Verständigung einzuschlagen. Auch die Arbeitgeber sind von dem ernstlichen Wunsch befeelt, mit ihrer Arbeiterschaft in Frieden sich zu einigen, und sie haben kein Verlangen danach, eine rein theoretische Machfrage in erbittertem Kampfe aller gegen alle zu lösen. Denn nach dem Kampfe wird es wieder sein wie vorher: es werden wieder Arbeitgeber und Arbeiter sein, und beide werden einander zur Erfüllung ihrer Aufgaben nötig haben und gegenseitig auf guten Willen und einmütiges Zusammenwirken angewiesen sein. Ob das Verhältnis besser würde, wenn es sich um Sieger und Besiegte handelt, ist zweifelhaft. Denn im allgemeinen wird der Sieger nicht nachgiebiger und der Besiegte nicht williger sein als zuvor, da sie einander als gleichberechtigte Faktoren gegenüberstanden.“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 5. Juli 1912.

* **Vom Rathaus.** In Abwesenheit des Stadtvorstandes fand gestern nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz von Gemeinderat Hermann Wagner eine kurze Sitzung des Gemeinderates statt. Anwesend waren 10 Gemeinderäte. An eigentlichem Verhandlungsstoff war wenig eingelaufen, sodaß die Beratungsgegenstände rasch erledigt werden konnten. Es handelte sich, lt. Tagesordnung, um Grundstückschätzungen, einen Umzugskostenbeitrag, um laufende Angelegenheiten und Rechnungen.

* **Vom Realprogymnasium.** Die definitive Besetzung der Rektoratsstelle am Realprogymnasium soll bis zur endgültigen gemeinderätlichen Beschlußfassung über den weiteren Ausbau der Anstalt aufgeschoben werden.

! **Markt.** Am kommenden Mittwoch ist hier Krämer-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird dieser Markt zu einem der lebhaftest besuchten Märkte des Jahres werden.

sch. **Zum Fall Pfommer.** Der zum Tode verurteilte und bereits ins Zuchthaus nach Ludwigsburg geschaffte Mörder des Forstwarts Rees, Tagelöhner Georg Pfommer, hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision eingelegt.

Astronomisches vom Juli. Am 23. Juli 7 Uhr vorm. tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen. Die Tageslänge beträgt zu Anfang des Monats 16 Stunden 41 Minuten, zu Ende des Monats 15 Stunden 33 Minuten, somit beträgt die Abnahme bereits 1 Stunde 8 Minuten. Den 29. Juli haben wir Vollmond. Was die Planeten betrifft, so bleibt Merkur unsichtbar. Venus wird 6. ds. Mts. Abendstern, ist nicht zu sehen. Mars wird in den ersten Tagen des Monats unsichtbar. Jupiter, rückläufig im Skorpion,

Untergang Ende dieses Monats schon vor Mitternacht. Saturn, rückläufig im Stier, ist anfangs $\frac{1}{4}$ und Ende des Monats über 3 Stunden sichtbar.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Der neue Hochdruck aus dem Ozean dringt sehr langsam gegen den Kontinent vor. Ueber Frankreich liegt noch ein schwacher Luftwirbel. Für Samstag und Sonntag sind deshalb noch Störungen zu erwarten. Im übrigen steht aufheiterndes und wärmeres Wetter bevor.

Schutz bei Blitzgefahr im Freien. Die Blitzgefahr ist im Allgemeinen auf freiem Feld größer als im Wald, allein auch hier ist der Mensch, wie bekannt, nicht völlig gesichert, denn die Bäume stoßen je nach ihrem Leitungsvermögen in gewissen Beziehungen zu den sich entladenden Wolken. Schon bei den Alten hieß es deshalb:

„Vor den Eichen sollst du weichen,
Vor den Fichten sollst du flüchten,
Doch die Buchen sollst du suchen.“

Von älteren Forstleuten hat man erfahren, daß alte Eichen, Fichten, Lärchen und Kiefern, namentlich wenn solche einen trockenen aufwärtsstrebenden Ast besitzen, die Blitzgefahr erhöhen, und manchem Leser dürften aus seinem eigenen Leben Blitzschläge an Eichen, Linden, Pappeln, Fichten und Lärchen in Erinnerung sein. Um aber in dieser Beziehung etwas Bestimmtes anzuführen, sei erwähnt, daß eine Statistik im Wippischen auf einer größeren Versuchsfläche, auf welcher alljährlich Aufzeichnungen dieser Art vorgenommen werden, folgendes Resultat ergab: 56 Blitzschläge an Eichen, 24 an Tannen und Fichten, dagegen keinen Blitzschlag an Buchen, obgleich $\frac{1}{10}$ des ganzen Waldbestandes Buchen waren. Wir sehen daraus, daß die eingangs erwähnte Regel richtig ist. Daß die Buche sozusagen vor dem Blitz gesiegt, scheint seine Ursache in der Wirkung der mit seiner Behaarung versehenen Buchenblätter zu haben, wenigstens nimmt man das allgemein an. Daß nun bei einzelnen, freistehenden Buchen, weil diese den höchsten Punkt bilden, nicht einmal eine Ausnahme von der Regel vorkommen könne, soll damit nicht behauptet werden, eine solche Ausnahme beeinträchtigt im Allgemeinen das Ergebnis nicht. Jedenfalls ist man im Walde unter einer Buche besser aufgehoben als unter einem anderen Baume. Hohe Bäume aber soll man der Blitzgefahr wegen stets meiden. Wird man von einem Gewitter überrascht und will Schutz vor dem Gewitterregen suchen, so wähle man dazu niedrige Baumwüchse, besonders recht rauhe Buchen. Waldränder suche man zu meiden. Im Uebrigen aber beherzige man, daß man während eines Gewitters im Walde stets besser aufgehoben ist als im freien Felde, denn dort ist man selbst der höchste Punkt und diesen wählt der Blitz mit Vorliebe.

3 **Weilderstadt, 4. Juli.** Heute früh kurz nach $\frac{1}{2}$ 6 Uhr übersog in ziemlicher Höhe ein Zweidecker unsere Stadt in der Richtung nach Stuttgart. Schade daß bei der frühen Zeit dieses Schauspiel nicht von mehr Personen beachtet werden konnte. (Es wird sich wohl um die Kumpeltaupe handeln, die mit zwei Offizieren aus Straßburg nach Stuttgart flog. D. R.) — Durch die kühlen Nächte ist das Wachstum des Hopfens etwas gehemmt und wenn dieses Wetter noch eine Zeit lang anhält, ist Schwärze zu befürchten. Das Getreide steht sehr schön, mit Ausnahme des Habers, welcher wohl durch die Kälte im Frühjahr gelitten hat. Am schlechtesten steht er auf den besten Aedern; er ist voll Unkraut und ziemlich ungleich. Ähnliche Klagen kommen auch aus der Umgegend, und wenn es in anderen Gegenden nicht besser ist, so ist mit einem höheren Haberpriß zu rechnen. Die Kartoffeln zeigen im Gegensatz zu den beiden Mähernten in den letzten Jahren ein üppiges Wachstum. Bei dem allgemeinen Gebrauch derselben ist eine gute Ernte nur zu wünschen.

Saiterbach M. Nagold, 4. Juli. Der Pferch-
farrn wurde erbrochen und daraus eine Halskette
im Wert von 12 Mk., ein Revolver, sowie anderes
Eigentum des Schäfers entwendet.

Württemberg.

Süddeutsche Textilberufsgenossen-
schaft, Sektion 3, Württemberg und
Sigmaringen, Stuttgart.

Im Börsenjaal der Gewerbehalle Stuttgart fand
unter Beteiligung von 33 Delegierten die 28. Sek-
tionsversammlung unter Leitung des Kommerzien-
rats Otto B a r e i s = Stuttgart statt. Dem einstim-
mig genehmigten Geschäftsbericht ist zu entnehmen,
daß die Zahl der zur Sektion 3 gehörenden Betriebe
gegenüber dem Vorjahr um 1 abgenommen hat und
nun 578 beträgt. Anfälle wurden im Berichtsjahr
445 gegen 469 im Vorjahr gemeldet, wovon 353
durch Wiederherstellung der Verletzten innerhalb der
13wöchigen Karenzzeit erledigt, 22 abgewiesen, weil
kein Betriebsunfall usw. vorlag, 36 weil noch uner-
ledigt, auf das nächste Jahr vorgetragen und in 35
(3 Tote) vom Sektionsvorstand eine Entschädigung
festgestellt worden, wozu noch 43 (3 Tote) aus den
Vorjahren kommen. Die Zahl der im Jahr 1912
überhaupt erstmals entschädigten Anfälle ist von 83
auf 78 gesunken. Die anrechnungsfähigen Löhne be-
trugen 37,6 Mill. Mk. (36 Mill.), Unfallschädi-
gungen 139 951,58 Mk., für die neuangewachsenen
78 und 692 laufenden Renten (139 698,42 Mk.), die
Reserve der Genossenschaft beträgt rund 1 966 000
Mk. Sowohl dem Vorstandsmittglied Geh. Kommer-
zienrat M e l c h i o r = Nürtingen, Mitglied der Ersten
Kammer, als auch dem Geschäftsführer, Verwaltungs-
sekretär A. I d i n g e r = Stuttgart, die beide schon
im April 1911 in Anerkennung ihrer 25jährigen
Tätigkeit der Sektion 3 vom Reichsversicherungsamt
in Berlin die Bödiker-Medaille verliehen wurde,
sind im Februar d. J. auch noch vom König in ehren-
voller Weise ausgezeichnet worden. Die Jahresrech-
nung, die 19 211,31 Mk. (18 886,90 Mk.) an Ver-
waltungskosten aufweist, wurde geprüft und dem
Vorstand Entlastung erteilt. Für 1913 wurde der
Etat mit 21 800 Mk. festgesetzt. Danach wurde der
bisherige Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung
1912 einstimmig wiedergewählt.

Stuttgart, 4. Juli. Wie wir hören, sind die
beiden Offiziere, die heute früh den Flug von Straß-
burg nach Stuttgart zurücklegten, zwei zur Straß-
burger Fliegerabteilung kommandierte Oberleut-
nants namens Hanselmann und Palmer. Letzterer
ist württembergischer Offizier und gehört dem Gren-
nadieregiment Nr. 123 in Ulm an.

Stuttgart, 4. Juli. Die „Deutsche Reichspost“
meldet: In einem hiesigen Warenhaus sind 14 An-
gestellte nach dem Genuß von Kaffee mit Schlag-
lahne, die nicht verkauft worden waren, unter Ver-
giftungsercheinungen zum Teil schwer erkrankt. Die
Untersuchung hat bestätigt, daß die Erkrankungen auf
den Genuß verdorbener Nahrungsmittel zurückzu-
führen sind.

Neutlingen, 4. Juli. Durch die Fahrlässigkeit
eines 15jährigen Friseurlehrlings, der ein Kerzen-
licht neben Holzwohle und Papierschnitzel gestellt
hat, entstand letzte Nacht 1/2 12 Uhr im Hintergebäude
eines Friseurgeschäfts in dem engen Häusergewirr
der mittleren Wilhelmstraße ein Brand, der leicht
großen Umfang hätte annehmen können, wenn nicht
die zwei Löschzüge der freiwill. Feuerwehr bald nach

Ausbruch des sofort entdeckten Feuers eingetroffen
wären und den Brand gelöscht hätten. Es entstand
aber doch ein Gebäudeschaden von ca. 3000 Mk. und
der Wert der vernichteten Waren wird mit demselben
Betrage nicht zu hoch geschätzt sein, ganz abgesehen
von den Artikeln, die durch Feuer- und Wasserschaden
erheblich an Wert verloren haben.

Ennetach M. Saulgau, 4. Juli. Im Jahre
1903 ist von der hiesigen Orgelbauanstalt Gebrüder
Späth der aus Wittnau bei Freiburg in Baden
stammende Arbeiter Anton Köhler nach Südafrika
zur Aufstellung einer Späth'schen Orgel entsandt
worden. Er blieb dann dort, bis er am 30. April
d. J. mit Erparnissen von 8—10 000 Mk. in Dur-
ban mit dem Reichspostdampfer „Prinzregent“ seine
Heimreise antrat. Eine Stunde nach der Abfahrt
war er verschwunden. Der Kapitän des Dampfers
berichtete, es müsse entweder Selbstmord oder ein
Unglücksfall vorliegen. Die Sache habe sich nicht
aufklären lassen. Die Annahme eines Selbstmords
ist aber von der Hand zu weisen, vielmehr glaubt
man, daß Köhler das Opfer eines Verbrechens ge-
worden ist. Ob er seine Erparnisse sämtlich bei sich
trug, konnte noch nicht festgestellt werden.

Dußlingen, 4. Juli. Einige Kinder machten
sich an einem Leiterwagen zu schaffen. Die daran
vorhandenen Stricke wurden zu einer Schaukel zu-
rechtgemacht und von den Kindern als solche benützt.
Dabei verwickelte sich das fünfjährige Töchterchen
des Löwenwirts in einen der Stricke und wäre er-
stickt, wenn nicht ein in der Nähe beschäftigter Knecht
noch zur rechten Zeit gekommen wäre und das Kind
aus seiner schlimmen Lage befreit hätte.

Weißdorf (Hohenzollern), 4. Juli. Seit 40 Jah-
ren hat es hier zum erstenmal wieder gebrannt. Das
im Hinterhof stehende Bohn- und Oekonomiegebäude
des August Klingler geriet mittags 1/2 1 Uhr in
Flammen. Der Brand griff mit rasender Geschwin-
digkeit um sich, und trotzdem die hiesige Feuerwehr
sofort zur Stelle war und das Haus von allen
Seiten mit mächtigen Wasserstrahlen bespritzt wurde,
war es nicht mehr zu retten. Bis zum Grunde ist es
niedergebrannt. Auch die Feuerwehr vom nahen
Bittelbronn hatte sich eingestellt. Die Abgebrannten
haben außer ihrem Leben nur noch ihr Vieh und
einige Betten und Kleider gerettet.

Aus Welt und Zeit.

Die Kaiserzusammenkunft.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren
Nikolaus hat gestern in der Bucht von Baltischport,
einem russischen Hafenort in Esthland, am Eingang
des Finnischen Meerbusens, 40 Kilometer westlich
von Reval, stattgefunden. Natürlicherweise wird
diese Zusammenkunft von den Zeitungen aller Na-
tionen und aller Richtungen besprochen. Tatsächlich
trägt die Begegnung der beiden Monarchen nicht nur
privaten Charakter oder sogenannten familiären,
denn beide werden auf ihrer Reise von Staats-
männern begleitet. Nach der politischen Seite hin
wird am ehesten zutreffen, was die Deutsche Peters-
burger Zeitung äußert, wenn sie in der Zusammen-
kunft den Beweis erblickt, daß in beiden großen Kai-
serreichen an maßgebender Stelle die Absicht vor-
liegt, in feierlicher Weise der ganzen Welt kundzu-
tun, daß Deutschland und Rußland auch weiterhin
unentwegt auf der Wacht des Friedens stehen wol-
len. Für das wahre Rußland, das nur arbeiten und
sich friedlich entwickeln wolle und daher jede eitle

Abenteuerjucht, jedes Spielens mit leeren, tönenden
Worten verabscheue, sei der deutsche Kaiser, dessen
Besuch die Sicherung des Friedens bedeute, nicht nur
ein hochwillkommener, sondern auch ein heißersehnter
Gast. — Und die „Nordd. Allg. Zeitung“ ist über-
zeugt, daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem
Kaiser Nikolaus in Baltischport und die politische
Aussprache zwischen den befreundeten Herrschern und
ihren Ministern für die Erhaltung von Frieden und
gutem Einvernehmen unter den europäischen Mäch-
ten günstig wirken wird. — Das mag wohl den Kern
der Sache treffen, zumal die gegenwärtige interna-
tionale Lage sehr viel wichtigen Besprechungsstoff
für die beiden Kaiser abgeben wird. Man will auch
persönliche Gründe für die Zusammenkunft anzu-
führen wissen: des Kaisers drittältester Sohn, Adal-
bert, soll sich mit des Zaren Tochter Olga zu ver-
loben beabsichtigen — was doch auch eine Veran-
lassung zum gegenseitigen Besuch zweier Väter, na-
mentlich geförderter, gibt! Diese Verlobungsgerüchte
haben namentlich im lieben Nachbarlande Frank-
reich wie Donnerschläge gewirkt. Was zu begreifen
ist in Anbetracht der politischen Hoffnungen Frank-
reichs auf Rußland und den Herrscher aller Reußen.
Der Verlauf der Begrüßung wird folgendermaßen
geschildert:

Baltisch-Port, 4. Juli. Die Vorbereitungen
zum Empfang des deutschen Kaisers in Baltisch-
Port sind beendet. Der kleine Hafen und das Städt-
chen prangen in buntestem Flaggenschmuck der deut-
schen und russischen Farben. In der Bucht liegen
u. a. die „Standard“ mit dem russischen Kaiser an
Bord, sowie zwei russische Linienfahrtschiffe und zwei
Torpedoboote.

Baltisch-Port, 4. Juli. Seit dem frühen Morgen
haben die russischen Schiffe am Großmast die deutsche
Flagge gehißt. Die Yacht „Standart“ und der „Po-
larstern“ liegen nebeneinander, dazwischen ist der
Platz für die „Hohenzollern“. Etwa um 1/2 10 Uhr
zeigten sich bei sonnigem Wetter und stiller See
Rauchwolken, die das Herannahen der deutschen
Schiffe, die von einer russischen Torpedobootsdivision
geleitet wurden, verkündeten. Auf dem Meere fuhr
der deutsche Botschafter, Graf v. Pourtales mit dem
Militär- und dem Marineattaché auf der Yacht des
Marineministers „Newa“ dem Kaiser entgegen. Als
sich die deutschen Schiffe näherten, gab die Yacht
„Standart“ das Signal zum Salut. 33 Schiffe der
russischen Flaggenschiffe „Polarstern“, „Andrei Per-
woswan“ und „Imperator Pawl Pjerm“ donnerten
über die Bucht. Der deutsche Kreuzer „Moltke“ ant-
wortete. Bei der Vorbeifahrt der „Hohenzollern“
ertönte ein weiterschallendes Hurra der deutschen und
russischen Matrosen. Nachdem die „Hohenzollern“
vor Anker gegangen war, fuhr der Kaiser von Ruß-
land auf eine Dampfmaschine zur Begrüßung des
Kaisers nach der „Hohenzollern“. Im Gefolge des
Kaisers von Rußland befanden sich der Hofminister
und der Flaggkapitän, sowie die zum Ehrendienst
des deutschen Kaisers kommandierten Herren, Gene-
raladjutant Baron Meyendorff, Kontradmiraal a la
suite Graf Heyden und der Flügeladjutant Arsen-
jew, sowie der dem Prinzen Adalbert zugewiesene Flü-
geladjutant Volkows. Die „Hohenzollern“ hießte die
russische Kaiserstandarte, die deutschen Schiffe salu-
tierten und die russischen antworteten. Um 9 Uhr
hatten sich der Ministerpräsident, der Minister des
Außen, der Kriegsminister und der Gouverneur
von Esthland nach dem „Polarstern“ begeben.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

11) Von G. L. A. Hoffmann.

Olivier, vor die Chambre ardente gestellt, leug-
nete, wie die Scuderi vernahm, mit der größten
Standhaftigkeit, mit dem hellsten Freimut die ihm
angeschuldigte Tat, und behauptete, daß sein Meister
in seiner Gegenwart auf der Straße angefallen und
niedergestossen worden, daß er ihn aber noch lebendig
nach Hause geschleppt, wo er sehr bald verschieden sei.
Auch dies stimmte also mit Madelons Erzählung
überein.

Immer und immer wieder ließ die Scuderi die
kleinsten Umstände des schrecklichen Ereignisses wieder-
holen. Sie forschte genau, ob jemals ein Streit
zwischen Meister und Gesellen vorgefallen, ob Olivier
vielleicht nicht ganz frei von jenem Jähzorn sei, der
oft wie ein blinder Wahnsinn die gutmütigsten
Menschen überfällt und zu Taten verleitet, die alle
Willkür des Handelns auszuschließen scheinen. Doch
je begeisterter Madelon von dem ruhigen häuslichen
Glück sprach, in dem die drei Menschen in innigster
Liebe verbunden lebten, desto mehr schwand jeder
Schatten des Verdachts wider den auf den Tod ange-
klagten Olivier. Genau alles prüfend, davon aus-
gehend, daß Olivier unerachtet alles dessen, was laut
für seine Unschuld spräche, dennoch Cardillacs Mör-

der gewesen, fand die Scuderi im Reich der Möglich-
keit keinen Beweggrund zu der entsetzlichen Tat, die
in jedem Fall Oliviers Glück zerstören mußte. — Er
ist arm, aber geschickt. — Es gelingt ihm, die Zu-
neigung des berühmten Meisters zu gewinnen, er
liebt die Tochter, der Meister begünstigt seine Liebe,
Glück, Wohlstand für sein ganzes Leben wird ihm
erschlossen! — Sei es aber nun, daß, Gott weiß, auf
welche Weise gereizt, Olivier vom Zorn übermannt,
seinen Wohltäter, seinen Vater mörderisch anfiel,
welche teuflische Heuchelei gehört dazu, nach der Tat
sich so zu betragen, als es wirklich geschah! — Mit
der festen Ueberzeugung von Oliviers Unschuld faßte
die Scuderi den Entschluß, den unschuldigen Jün-
gling zu retten, koste es, was es wolle.

Es schien ihr, ehe sie die Huld des Königs viel-
leicht selbst anrufe, am geratensten, sich an den Prä-
sidenten la Regnie zu wenden, ihn auf alle Um-
stände, die für Oliviers Unschuld sprechen mußten,
aufmerksam zu machen, und so vielleicht in des Prä-
sidenten Seele eine innere, dem Angeklagten günstige
Ueberzeugung zu erwecken, die sich wohlthätig den
Richtern mitteilen sollte.

La Regnie empfing die Scuderie mit der hohen
Achtung, auf die die würdige Dame, von dem Könige
selbst hoch geehrt, gerechten Anspruch machen konnte.
Er hörte ruhig alles an, was sie über die entsetzliche
Tat, über Oliviers Verhältnisse, über seinen Cha-
rakter vorbrachte. Ein feines, beinahe hämisches

Lächeln war indessen alles, womit er bewies, daß die
Beteuerungen, die von häufigen Tränen beglei-
teten Ermahnungen, wie jeder Richter nicht der Feind
des Angeklagten sein, sondern auch auf alles achten
müsse, was zu seinen Gunsten spräche, nicht an gän-
zlich tauben Ohren vorüber glitten. Als das Fräu-
lein nun endlich ganz erschöpft, die Tränen von den
Augen wegtrocknend, schwieg, fing la Regnie an:
„Es ist ganz Eures vortrefflichen Herzens würdig,
mein Fräulein, daß Ihr, gerührt von den Tränen
eines jungen, verliebten Mädchens, alles glaubt, was
sie vorbringt, ja, daß Ihr nicht fähig seid, den Ge-
danken einer entsetzlichen Untat zu fassen, aber
anders ist es mit dem Richter, der gewohnt ist, frecher
Heuchelei die Larve abzureißen. Wohl mag es nicht
meines Amtes sein, jedem, der mich fragt, den Gang
eines Kriminalprozesses zu entwickeln. Fräulein!
ich tue meine Pflicht, wenig kümmert mich das Ur-
teil der Welt. Zittern sollen die Bösewichter vor
der Chambre ardente, die keine Strafe kennt als
Blut und Feuer. Aber von Euch, mein würdiges
Fräulein, möchte ich nicht für ein Angeheuer gehalten
werden an Härte und Grausamkeit, darum vergönnt
mir, daß ich Euch mit wenigen Worten die Blut-
schuld des jungen Bösewichts, der, dem Himmel sei
es gedankt! der Rache verfallen ist, klar vor Augen
lege. Euer scharfsinniger Geist wird dann selbst
die Gutmütigkeit verschmähen, die Euch Ehre macht,
mir aber gar nicht anstehen würde. — Also! —
(Fortsetzung folgt.)

Baltisch-Port, 4. Juli. Der Kaiser in russischer Marineuniform empfing den Kaiser von Rußland, welcher deutsche Marineuniform trug, am Fallreep. Die Majestäten begrüßten sich herzlich mit Kuß und Handschlag und schritten die Front der Ehrenwache ab. Der Kaiser von Rußland begrüßte den Prinzen Adalbert und den Reichskanzler. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland verblieben im Gespräch an Deck bis 11 Uhr. Auf der „Hohenzollern“ war auch der deutsche Botschafter, Graf von Pourtales mit dem deutschen Militärattachee und dem deutschen Marineattachee erschienen. Nachdem der Kaiser von Rußland die „Hohenzollern“ verlassen hatte, begaben sich Kaiser Wilhelm und Prinz Adalbert, sowie der Reichskanzler und das Gefolge auf die Yacht „Standart“ zum Besuche der russischen Kaiserin, welcher der Kaiser ebenso wie den Prinzessinnen einen Blumenstrauß überreichte. Bei dem Frühstück zu 50 Gedecken an Bord der Yacht „Standart“ saßen in der Mitte der Tafel die russische Kaiserin, rechts der deutsche Kaiser, links Prinz Adalbert, gegenüber der Kaiserin saßen der Kaiser von Rußland, rechts der Reichskanzler und links der deutsche Botschafter. Auch die 4 Töchter des Kaisers von Rußland nahmen an dem Frühstück teil.

Berlin, 4. Juli. Heute vormittag ertränkte in Steglitz die Portierfrau Friedrich ihre fünf Kinder im Alter von fünf Monaten bis sieben Jahren in einer Badewanne und versuchte, sich selbst in der Wanne zu ertränken. Sie wurde bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Der Grund der Tat ist Furcht vor ihrem trunkstüchtigen Manne.

Berlin, 4. Juli. Nach Unterschlagung von 14 000 Mk. amtlicher Gelder ist der Steuerzahler Karl Schmidt flüchtig geworden. In einem an seine Frau hinterlassenen Briefe hat er angegeben, er habe seiner Wettleidenschaft nicht widerstehen können und sich zu der Unterschlagung der amtlichen Gelder verleiten lassen. Es bleibe ihm nichts anderes übrig, als in den Tod zu gehen.

Mitstadt in Südböhmen, 4. Juli. Der Grundbesitzer Birgl ist von seinem Sohne ermordet worden, weil er dessen Erbsparnisse nicht herausgab. Der Mörder erschoss sich dann selbst. Sein Bruder und die Frau wurden als Mitschuldige verhaftet.

Corning (Newyork), 4. Juli. Ein Schnellzug stieß auf einen in der Station stehenden Personenzug der Lackawanna-Eisenbahn, der von Newyork nach Buffalo bestimmt war. Die beiden hintersten Wagen des Personenzuges wurden umgeworfen. Aus den Trümmern des verunglückten Zuges der Lackawanna-Eisenbahn sind 34 Leichen geborgen worden, von denen die meisten Leichen von Kindern sind. Zahlreiche Schwerverletzte sind noch unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten wird sich wohl auf 40 erhöhen.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 4. Juli. Bei Kaufhändeln am Abend des 24. März in Baltmannsweiler M. Schorndorf machte der 19 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Emil Schloz von seinem Stiletmesser, das er Sonntags zu tragen pflegt, Gebrauch und verletzte den 19 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Emil Schmid von da am linken Arm so, daß dieser sechs Wochen in ärztlicher Behandlung stand. Dessen 23 Jahre alten Bruder verletzte er mit seinem Messer derart, daß er in der Nacht vom 28. auf den 29. März verstarb. Wegen zweier Körperverletzungen, darunter einer mit Todesfolge, wurde er vom Schwurgericht mit 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen Beteiligung an Kaufhändeln, die den Tod eines Menschen herbeiführten, wurden ferner der 19 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Hermann Ott in Baltmannsweiler mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Der Vater des Emil Schloz, der 48 Jahre alte Bauer und Schuhmacher Georg Schloz, erhielt 10 Tage Gefängnis, der 19 Jahre alte Flaschner Emil Schmid wurde mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. Der Bahnarbeiter Emil Hahn wurde freigesprochen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 2. Juli. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: 149 Stück Großvieh, 585 Kälber, 833 Schweine. Ochsen 1. Qual. 104—108 Mk.; Bullen 1. Qual. 95—97 Mk.; Bullen 2. Qual. 90—94 Mk.; Stiere 1. Qual. 105—110 Mk.; Jungrinder 2. Qual. 101—104 Mk.; Kühe 3. Qual. 60—70 Mk.; Kälber 1. Qual. 104—110 Mk.; Kälber 2. Qual. 95—104 Mk.; Kälber 3. Qual. 85—94 Mk.; Schweine 1. Qual. 80—81 Mk.; Schweine 2. Qual. 78—79 Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Weltmarktpreise. Weizen Berlin Juli 228,75 (—2,50), Sept. 207 (—0,25) Fest Okt. 193,95 (—6,45), Liverpool Juli 246,60 (pl. 4,40), Chicago Juli 167,40 (pl. 3,50), Roggen Berlin Juli 193,50 (—1,50), Sept. 167,25 (—0,50), Futtergerste südruss. rei Hbg. unverz. schwimm. 144,50 (—8), Juli 135 (—1), Herbst 121,50 (pl. 1,50), Mais La Plata Mai/Juni 110 (—1), Donau prompt 118 (—2).

Schlechte Honigernte. Die Honigernte wird 1912 schlechter ausfallen als im vorangegangenen Jahr. Das höchste Ergebnis an einem Tag war 1700 Gramm am 7. Juni laut Wagstock; in guten Jahren gibt es Fruchttage mit 2300—4000 Gramm und noch mehr. Die Hoffnung, noch etwas zu bekommen, ist nicht groß. Wenn der blaue Alee im August nichts mehr bringt, dann ist Schluß, und dann heißt es: Futter! Letzteres tut jetzt schon not bei späteren Schwärmen, denn die Völker haben in den letzten 10 Tagen trotzdem das Wetter nicht schlecht war, und trotzdem da und dort eine Tracht aus Hederich zu erwarten wäre; reich abgenommen, im ganzen um 2900 bezw. 3000

Gramm. Am 21. und 24. Juni hat im Fränkischen ein Wagstock um je 1000 Gramm abgenommen, am 30. Juni um 500 Gramm, ein Beweis, daß es draußen nichts gibt. Schwärme gab es teilweise ziemlich viel. Wenn sie auch zumeist aufgefüttert werden müssen, so hat dieses Schwärmen doch den Vorteil, daß die Völker sich verzüngen. Auf ein gutes Schwarmjahr folgt gern ein gutes Honigjahr.

Briefkasten.

„Vogelmord“. Es wurden in Genua an einem Tage sechs Zentner Schwälbchen verhandelt, wobei ungefähr 15 Schwalben auf ein Pfund kommen. In Mailand und Florenz kommen jeden Herbst und Frühjahr täglich 20 000 bis 30 000 Singvögel auf den Markt, darunter 3000 bis 4000 Rotkehlchen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ludwigsburg, 5. Juli. (Telegr.) Das benachbarte Beihingen a. N. war gestern vormittag der Schauplatz eines fürchterlichen Unglücks. In dem Transformatorhaus des Elektrizitätswerks Beihingen-Neidelsheim machte der 24jährige Hilfsmonteur Eugen Keller aus Neidelsheim entgegen seiner Instruktion an der Stromhochspannung, trotzdem die Stromüberführung nicht unterbrochen war, zu schäpfen und wurde getötet. Der Körper war gräßlich verbrannt. Bei dem Versuche, dem Verunglückten Hilfe zu bringen und den Strom auszuschalten, erlitt der 32 Jahre alte Montageinspektor Rippert aus Schönwald den Tod. Auch weitere Monteur gerieten in schwere Gefahr, kamen aber mit dem Schrecken davon. Bei Rippert wurden Wiederbelebungsversuche gemacht, doch blieben sie erfolglos. In Beihingen hat der traurige Vorfall große Aufregung hervorgerufen.

Heilbronn, 5. Juli. (Telegr.) Beim Rangieren eines Zuges des Salzwerkes entgleiste heute früh 1/27 Uhr ein Wagen, der auf einen andern Wagen fiel. Der darin beschäftigte verheiratete Albert Zimmermann wurde eingeklemmt und büßte den rechten Fuß ein. Er hatte erst kürzlich einen ähnlichen Unfall erlitten und einige Finger verloren; vor einigen Tagen hatte er das Krankenhaus verlassen, wohin er jetzt wieder gebracht werden mußte.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

5. Sonntag nach Trinit., 7. Juli. Vom Turn 442. Predigt: Lied: 342. Es ist etwas des Heilands sein etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Detan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Das Opfer ist für die Kirchenbauten in Meßstetten und Eschach bestimmt. Donnerstag, 11. Juli. 8 Uhr abends: Missionsstunde; Missionar Schaitle.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Calw.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steueransätze) der in ihrem Bestand veränderten bezw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 83 Absatz 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. v. 1903 S. 344) auf 1. Januar l. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 83 Abs. 5 dieses Gesetzes, 15 Tage lang, und zwar

vom 9. bis 23. Juli ds. Js.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nro. 14) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu. (Art. 79 Abs. 2 des Ges.)

Etwalige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens

bis zum 26. Juli ds. Js.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Verjähmung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3 des Ges.)

Calw, 4. Juli 1912.

Stadtschultheißenamt:

Conz.

K. Realprogymnasium.

Die Aufnahmeprüfung in die Vorklasse findet am Montag, den 15. Juli, vormittags 9 Uhr, bei Herrn Präzeptor Zetter statt. Der Anmeldung, die spätestens bis 12. Juli an das Rektorat zu richten ist, sind die Schulzeugnisse, Geburts- und Impfscheine der Schüler beizulegen, ohne welche kein Schüler zu der Prüfung zugelassen werden kann.

Die Aufnahmeprüfung in die I. Klasse findet Freitag, den 12. Juli, vormittags 8 Uhr, bei Herrn Präzeptor Baenschle statt. Anmeldung für Auswärtige wie oben.

Calw, den 4. Juli 1912.

K. Rektorat:

Dr. Weizsäcker.



Sonntag, den 7. Juli,

Tagesstour:

Aggenbach, Aichelberg („Sonne“), Kälbermühle, Wildbad („Kühler Brunnen“). Marschdauer 7—8 Stunden. Rucksackvesper mitnehmen. Abmarsch punkt 6 Uhr morgens vom Georgenäum.

Führer: R. Eberhard.

Carl Fr. Schühle jr. Calw

(Vorstadt n. d. „Löwen“) empfiehlt sich im

Anfertigen eleganter Herrengarderobe

bei mäßigen Preisen.

Gustav Hammann, Calw

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft

Bahnhofstr., gegenüber d. Gasth. z. Adler empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen von sämtlichen Haararbeiten, sowie in der Ausübung von Kopf- und Gesichtsmassage.

Erster Damensalon zum Haarwaschen

Calw, 4. Juli 1912.

Trauer-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubestorger Gatte, Vater und Bruder

Paul Bretschneider, Baurat,

heute nachmittag 2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Sophie Bretschneider**, geb. Gerber,

mit ihren Kindern;

die Schwester: **Wilhelmine Bretschneider.**

Beerdigung Samstag 2 1/2 Uhr.

Für Blumenspenden, sowie Condolenzbesuche wird im Sinne des Entschlafenen gedankt.

Es ist jetzt die höchste Zeit

für den Bezug von Losen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Die erste Ziehung findet am nächsten Mittwoch statt. Bestellungen können von meinen Mittelspersonen in Leinach, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach noch bis Montag abend angenommen werden. Am Dienstag vormittag ist auch bei mir Schluß des Losverkaufs.

Carl Reichert,
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.

Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes



Rotti-Suppen-Würfel

sind für die Sommer-Küche unentbehrlich.

Binnen 20 Minuten eine wohlschmeckende, nahrhafte Suppe. Vorrätig mehr als 30 Sorten in allen besseren Kolonialwarenhandlungen.

Houssedy & Schwarz, ROTTI, G. m. b. H., München.

Eine schöne Wohnung

samt Zubehör ist auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 ordentliche Schlafgänger

werden angenommen. Paul Burkhardt, Meggergasse 335.

Bad Liebenzell.

Sonntag, 7. Juli, nachmitt. von 4—7 Uhr,

Gartenfest

in den König Wilhelm-Anlagen, mit Japanischem Tagesfeuerwerk, Konzert und Tanz vor der Wandelhalle.

Restauration! Café!
Eintritt: 30 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Stadt. Kurverwaltung.



Zur Mostbereitung

empfehle ich

la. Heilbr. Moststoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst probiert habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

1,0 Truthühner

(silberfarbig) verkauft
K. Wolf, Wirt, Weilderstadt, Telefon 34.

Jungdeutschland,

Ortsgruppe Calw.

Nächsten Sonntag, den 7. Juli 1912, Sammlung präzis 2 Uhr auf dem Brühl; sämtliche Gruppen mit der Jugendkapelle.

Der Vorstand.

Restaurant Rau.

Die Eröffnung unserer vollständig umgebauten neuen Wirtschafts-Lokalitäten findet am kommenden Samstag und Sonntag, den 6. und 7. ds. Mts., bei hausgemachten Würsten und vorzüglichem Stoffe statt, wozu wir freundlichst einzuladen uns gestatten.

Wir empfehlen die neuen Lokale, insbesondere auch das modern eingerichtete Nebenzimmer, dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur fleißigen Einkehr angelegentlichst, unter Zusicherung feiner Wulle'schen Biere, reiner Weine, gut zubereiteter Speisen und aufmerksamster Bedienung.

Flaschenbier in Brauerei- und Depot-Abfüllung liefern wir in jeder Menge frei ins Haus.

Der Besitzer: Emil Rau. Der Pächter: Gottlieb Volz.

Kurtheater Bad Teinach.

Sonntag, den 7. Juli, abends 1/2 9 Uhr, in der Laube zum Badhotel:

Im weißen Rößl

Luftspielabend! Luftspielabend!

Alles Nähere bringt der Zettel.

Gold-, Silber- und Nickel-Waren

Johann Bühner

Carl Strieder Nachf.

Telephon 482. Pforzheim Zerrennerstr. 8.

Spezial.: Juwelen, Trauringe u. Bestecke
solid und streng reell

Für Verlobungen, Hochzeiten und sonstige Anlässe: ganz aparte Neuheiten in Präsent-Artikeln, in Gold, ächt Silber, Alpaccasilber, Nickel etc.

Für Vereine:

ständig grosses Lager in Pokalen, Bechern, Aufsätzen, Stammtisch-Emblemen etc. in hervorragend stilvollen Ausführungen.

Diese Annonce bitte auszuschneiden und als Beleg mitzubringen.

Bei jedem Einkauf vergüte ich 5% Cassa-Scouto und ausserdem bei einem Einkauf von Mk. 15.— bis Mk. 20.— noch die einfache Fahrt Calw-Pforzheim 3ter Klasse, ab Mk. 25.— Einkauf — die Hin- und Rückfahrt 3ter Klasse.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu reellen Preisen.

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 19. Juli 1912. 1369 Geldgewinne Mark:

40000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:

15000

5000

2000

Lose à M. 1.—

13 Lose 12 Mark. — Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart Friedrichstraße 66.

In Calw zu haben bei: G. Hamann, Th. Reinhardt, Jakob Schweizer.

Neue

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im Kontor des Blattes zu haben.

UebelnGeruch!



In Bad Liebenzell bei G. Wohlgenuth.

Staunen werden Sie?

über die Vorzüglichkeit des aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestellten Hastrunks. Besser und gesünder als Apfelm. Pro Liter nur 6 Pfg.

Wo nicht erhält. Versand pr. Nachn. ab Mostkonserven-Fabrik Ulm.

Zu haben in: Calw: E. Dreiss, Colonialw. Deckenfronn: J. Bauer, Hdlg. Stammheim: Küfm. Kirchherr.

Unterzeichneter setzt eine



(Selbscheck) mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus Michael Seydt, Weltenschwann.

Ordentliches, jüngeres Mädchen

findet in kleinerer Haushaltung gute Stelle. Bei wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sungener Mann kann sich zum Chauffeur ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter Offenburg i. Baden.

Mietverträge
sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Habe zwei hornlose, gute Milchziegen wegen Umzug preiswert zu verkaufen.

Joseph Raub, Bad Liebenzell.

Von jetzt ab kommt unser Auto

wieder regelmäßig jeden Montag und Donnerstag nach Unterreichenbach, Lieb-nzell, Hirsau und Calw zur Abholung und Ablieferung von Wäsche. Wir besorgen das Waschen und Bügeln von Kragen, Manschetten, Leib- und Haushaltswäsche, Hotelwäsche, Aussteuern, Vorhängen etc. etc.

Auto-Bestellungen erbitten wir uns per Postkarte oder per Telefon oder bei unserer Annahmestelle obere Marktstraße 15.

Telefon No. 2. Dampfwaschanstalt Birkenfeld Gebrüder Maneval.

Gechingen.

Anthracitkohlen I. S.

in Eierform

Nußkohlen I. S.

Ruhrgascoaks — Unionbriketts

liefert billigt, ab St. Althengstett

Samuel Vetter, Ziegler.

Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.